

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher:

11 - 2096 - 3601.

Telegramm-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

Anzeigen-Tarif.

Annahme von Anzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntags nur bis 11 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 6 Zeilen) 30 Pf., Familien-Kartchen aus Dresden 25 Pf., die zweifelhafte Seite aus Dresden 20 Pf., die zweifelhafte Seite aus Dresden 15 Pf. — In Nummern nach Wochen und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 30 Pf., Familien-Kartchen aus Dresden 25 Pf. — Auswärtige Nachfragen nur gegen Vorauszahlung. Jedes Blatt kostet 10 Pf.

**Deutscher Reichstag**  
Der Reichstag hat heute in der 11. Sitzung die Tagesordnung für den 12. September beschlossen. Die Sitzung wurde durch die Rede des Reichspräsidenten eröffnet. Die Tagesordnung für den 12. September lautet: 1. Die Reichsregierung berichtet über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss der Reichsversammlung. 2. Die Reichsregierung berichtet über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss der Reichsversammlung. 3. Die Reichsregierung berichtet über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss der Reichsversammlung.



DRESDEN-A.  
Viktoriastr. 5/7

## „Raumkunst“

DRESDEN-A.  
Viktoriastr. 5/7

Die historische Abteilung im Erdgeschoss und der Halle enthält: **Stilmöbel** — Antiquitäten — Kunstgegenstände. Im II. und III. Stockwerk befindet sich die Ausstellung von **modernen Möbeln**. — Brautausstattungen — Innenarchitektur —



### Für eilige Leser.

Die schwedischen Journalisten trafen heute mittags auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein, wo sie vom Königl. Schwedischen Konsul und Vizekonsul, sowie von Dresdner Journalisten empfangen wurden. Auf dem Königl. Belvedere fand ein Frühstück statt.

Der Kaiser wohnte auch heute früh den Manövern der schweizerischen Truppen bei, worauf er nach Zürich zurückkehrte.

Wegen der Erbprinzessin Maria Josepha, die Schwester unseres Königs, soll in Wugaja bei Triest ein anarchistisches Attentat geplant gewesen sein.

Der preussisch-bayerische Vortiervertrag ist dem Finanzausschuss der bayerischen Abgeordnetenkammer zur nochmaligen Beratung überwiesen worden.

In Berlin sind, der „Tägl. Rundschau“ zufolge, Meldungen aus der Schweiz eingetroffen, wonach der Friede zwischen Italien und der Türkei im Prinzip beschlossen ist.

Die Gesamtzahl der bei der Schlagwetterkatastrophe auf der Grube „Clarence“ Getöteten wird jetzt auf 71 angegeben.

Mannschaften der russischen Flotte auf dem Schwarzen Meere haben nach Berichten aus Sebastopol abermals gemuert.

### Neueste Drahtmeldungen

vom 5. September.

#### Die Raifertage in der Schweiz.

Wil (Schweiz). Die blaue 5. Division ging am Morgen in der Richtung auf den Delberg zum Angriff vor und überließ um 6 Uhr mit ihrer Infanterie die Vorpostenlinie Riefenbach-Sirnach. Um 7 Uhr hatte die blaue Infanterie Wil in Besitz und ging mit Schützenlinien gegen die rote Stellung vor. Um 8 Uhr entwickelte sich ein heftiges Infanteriegefecht nördlich von Wil. Ein Bataillon des 73. Regiments geriet in Marschkolonnen in ein heftiges blaues Artilleriefeuer und wurde außer Gefecht gesetzt. Um 9 Uhr war die blaue Infanterie auf der ganzen Linie bald-Rückwärtigen entwickelt. Von Rot-Rand das Infanterie-Regiment Nr. 3 auf dem Delberge und das Regiment Nr. 4 auf dem Riefenberge. Die roten Truppen vertriehen auf dem linken Flügel der Division ihre Stellungen zu behaupten. Um 9 Uhr 10 Min. wurde das Gefecht abgebrochen. Der Kaiser hatte dem Manöver vom Delberge aus zugehört. Nach dem Abbruch des Gefechtes wurden die fremden Offiziere dem Bundespräsidenten Jorrex und dem Kaiser vorgestellt.

Zürich. (2 Uhr 15 Min.) Das Manöver ist beendet. Der Kaiser ist nach Zürich zurückgefahren. Die vorgesehene Manöverkritik ist vom Oberst Korpskommandanten Wille in letzter Stunde abgefallen worden. Morgen vormittags wird bei Adorf der Schlussvorbericht erfolgen. Das Wetter ist andauernd unfründlich.

### Kunst und Wissenschaft.

1\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. In der Sonnabend, den 7. September, im Königl. Schauspielhaus stattfindenden Aufführung der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach wird Herr Vogelstrom die Partie des Hoffmann zum ersten Male singen.

1\* Königl. Schauspielhaus. Mit dem Pedro in d'Alberts „Tiefenland“ hat Herr Sembach vor Jahren seine Stellung als Sänger und Darsteller befehligt. Er hatte die Frische, die Jugend, den naive gläubigen Sinn für den Bergglauben und die blühende Tenorstimme von sinnlich schönem Reiz. Nach seinem Pariser Studium ist diese Stimme in geschmackvoller Weise veredelt, der Ton ist leichter, ist ganz vorn und die Reizung zum forcieren scheint völlig unterdrückt. Sembach hat den Pedro noch nie so schön gesungen als gestern, dabei hat die Darstellung der von ihm durchgeführten Gestalt nichts von Ursprünglichkeit und Temperament eingebüßt. Bei den Leidenschaftsdurchgängen überwiegen die der Rolle konnte man mit Vergnügen feststellen, daß die gesungene Verfeinerung nicht auf Kosten der Tongröße stattgefunden hat. Nur das verschwenderische Schwelgen in natürlichem Material hat Herr Sembach eingekehrt. — Die Aufführung machte durch die Einzelleistungen einen hervorragenden guten Eindruck: So mer als Sebastian von einer Urgewalt in Gesang und Spiel, die etwas Elementares hatte und die Welt über das Niveau der Textdichtung hob. Dazu die tief empfundene, innerlich bewegte Martha von Helena Forti und die lebliche, gefanglich reizende Nuri von Gertrud Sacht. Lebhafter Beifall der entzückten Hörer dankte den Sängern.

1\* Von der Leipziger Universität. Der König hat den eintausendfünfundzwanzigjährigen a. o. Professor der Philosophie und Pädagogik und Direktor des philosophisch-pädagogischen Seminars der Universität Leipzig, Dr. phil. Eduard Spranger, unter dem 1. Oktober 1912 zum Ordinarius für Philosophie und Pädagogik an der Universität Leipzig ernannt, nachdem

Zürich. Um 12 Uhr traf der Sonderzug mit dem Kaiser auf dem Hauptbahnhof ein. Der Monarch begab sich direkt nach der Villa Metternich, während der Bundespräsident Jorrex und die Bundesräte in das Hotel Baur au lac fuhren.

#### Wichtige Vorlagen im bayerischen Abgeordnetenhaus.

München. Ueber die weitere Behandlung der Vortiervertrag machte der Präsident Dr. v. Dröter in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten die Mitteilung: Nachdem die Kammer der Reichsräte die Vorlage unter Abänderung einzelner Bestimmungen des Vortiergesetzes angenommen habe, sei die parlamentarische Notwendigkeit eingetreten, daß sich die Kammer der Abgeordneten noch einmal mit dieser Angelegenheit beschäftige. Die Vortiervorlage werde demgemäß zur neuerlichen Verhandlung an den Finanzausschuss der Kammer der Abgeordneten nochmals verwiesen werden. Dann trat das Haus in die Beratung des Gesetzentwurfes zur Abänderung der bayerischen Heimat- und Armengesetzgebung ein, der den Unterstützungswohnstift im Anschluß an das Reichsgesetz betrifft. Der Gesetzentwurf besteht aus einem einzigen Artikel: Die Staatsregierung ist ermächtigt, beim Bundesrat die Einführung eines Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnstift in Bayern zu beantragen. Die Beratung über den Gesetzentwurf wird längere Zeit in Anspruch nehmen.

#### Diebstahl französischer Mobilisierungsvorschriften.

Paris. Die aus Louvain im Departement Cotes du Nord gemeldet wird, stellte der dortige Betriebsleiter der Staatsbahnen fest, daß bisher unbekannte Diebe während seines Urlaubs seinen Schreibtisch erbrochen und alle auf die Mobilisierungsvorschriften bezüglichen Papiere entwendet haben.

#### Neue Reiterrei russischer Matrosen.

London. Nach einer Privatmeldung, die der Vertreter des „Daily Chronicle“ aus Sebastopol erhielt, hat die Mannschaft der russischen Schwarzmeeerflotte abermals gemuert. Artilleriegeschiffe bombardierten die Forts, die das Feuer energisch erwiderten und eines der angreifenden Schiffe in den Grund bohrten. Ein Kreuzer ist entkommen und in Burgas in Bulgarien eingetroffen. Eine Besatzung dieser Meldung liegt bisher noch nicht vor.

#### Schändlichen eines amerikanischen Rechtsanwalts.

Newport. Die polizeilichen Erhebungen über den am 15. Juli erfolgten Tod der Ungarin Rosa Wentzsch haben ergeben, daß der Tod durch den Revisor Rechtsanwalt Burton Gibson veranlaßt worden ist. Dieser hatte ein Boot, worin er mit der Ungarin nach genommen hatte, zum Reiteren gebracht, wobei die Ungarin erkrankte. Gibson wurde gerettet und verurteilt, die Hinterlassenschaft der Rentierin in seinen Besitz zu bringen, was ihm aber infolge des Eingreifens von Freunden der Ungarin nicht gelang. Die Untersuchung ergab ferner, daß der Rechtsanwalt vermutlich auch einen Eisenbahnbeamten um sein Leben gebracht hat, um eine große bei einer Bank hinterlegte Summe zu erhalten. Der Rechtsanwalt ist seit einer Woche verschwunden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Germania“ wird aus Rybnik gemeldet, daß der Hauptmann Kammerer, bekannt aus dem Raitborer Prozesse, nach einem Beschlusse des Ehrenrates dem Amtsrichter Knittel eine Duellforderung habe zugehen lassen. Das Raitborer Ehren-

gericht hatte in der Urteilsbegründung ausgeführt, daß der dem Hauptmann Kammerer gemachte Vorwurf, er sei ein böswilliger Gekränkter, vor dem man sich in acht nehmen müsse, als erwiesen anzusehen sei. Amtsrichter Knittel wird die Duellforderung glatt ablehnen.

Bonn. Der Flieger Klen ist mit seinem Flugzeuge, Fräulein Davis, heute früh 7 1/2 Uhr in der Richtung nach Brüssel aufgestiegen.

### Die schwedischen Journalisten in Dresden.

#### Die Ankunft der schwedischen Journalisten

erfolgte heute mittags kurz nach 12 Uhr auf dem Hauptbahnhof. Leider durch irrenden Regen hatten sich einige Herren des Dresdner Begrüßungsausschusses zum Empfang nach der Südhalle des Bahnhofes begeben müssen. Es waren u. a. erschienen der Königl. Schwedische Konsul Mittsch, der Königl. Schwedische Vizekonsul Lindb, Oskar Behrens, Dr. Wagnerhöfensleben. Von Dresdner Journalisten hatten sich zur Begrüßung der Kollegen eingeschlossen: Hofrat Doenges („Journal“), Chefredakteur Kehler („Salonblatt“), Redakteur Jürgans („Anzeiger“), Redakteur Hölzel („Neueste Nachrichten“), Redakteur Müllerheim („Dresdner Nachrichten“) und Redakteur Wäber. Nachdem die schwedischen Gäste dem Berliner D. Juge entgegen waren, erfolgte die gegenseitige Vorstellung der schwedischen und der Dresdner Herren durch die Chefredakteure Dr. Mohr-München und Schweizer-Berlin, die die Schweden auf ihrer Reise durch Deutschland begleiten. Der schwedische Händedruck wechselte man. Dann wurden die Gäste nach dem behaglich erwarnten Kaiser-Franz-Josef-Saal geleitet, wo Dr. Wagnerhöfensleben eine feine Ueber-raschung vorbereitet hatte. Die beiden aus Schweden gebürtigen Assistentinnen seiner schwedisch-gymnastischen Heilanstalt, die jungen Damen Johansson und Agren, harrten hier in ihrer Nationaltracht der Gäste, entboten ihnen in ihrer Mutterprache Willkommenrufen und besteten ihnen Rosen und blaugelb-weißfarbene Zeichen an den Hod. Die Herren freuten sich sichtlich über diese Aufmerksamkeit. In angeregter Unterhaltung blieb man hier kurze Zeit vereint. Unter den schwedischen Gästen befinden sich Dr. Höjer, der Chef der Presseabteilung im Ministerium des Reichens in Stockholm, Chefredakteur Dr. Ann vom „Svenska Dagbladet“ in Stockholm, Chefredakteur Hedlund in Göteborg, Chefredakteur Freiherr D. v. Akerblom in Gelle, Direktor Eklund vom „Svenska Telegamboran“ in Stockholm, Chefredakteur Söhlman aus Stockholm, „Aftonbladet“, Reichsanthiquar Prof. Dr. Montelius in Stockholm, Redakteur Dr. Brandell vom „Dagens Arbetar“ in Stockholm, Redakteur Romanius, der Berliner Korrespondent des „Aftonbladet“ in der schwedischen Hauptstadt, Chefredakteur Sällvin in Sundsvall, Redakteur Dr. Söderberg vom „Stockholmer Dagbladet“, Chefredakteur Dr. Ogel in Stockholm, Chefredakteur Dr. Sildebäck vom „Stockholmer Dagbladet“, Chefredakteur Junglund der „Nya Dagligt Allehanda“ in Stockholm, Redakteur Langlet vom „Svenska Dagbladet“ und Sekretär Gulden vom schwedischen Ministerium des Reichens. Aus den Gesprächen der Herren entnahm man, daß die ihnen von den Berliner maßgebenden Kreisen in der deutschen Reichshauptstadt erwiesenen Ehrungen großen Eindruck auf sie gemacht haben und daß sie sich freuen, Dresden kennen zu lernen, von dessen Schicksal sie schon viel gelesen haben. Manlos bewegten sich die beiden jungen Schwedinnen in dem Kreis von Herren; Fräulein

er ein Jahr als a. o. Professor an der Leipziger Hochschule gewirkt hat. Professor Dr. Spranger ist 1882 in Großlichterfelde bei Berlin geboren, wo er auch seine Vorbildung erhielt. Als Schüler von Paulsen, Dilthey, Dünke und Erich Schmidt widmete er sich an der Universität Berlin dem philosophischen und pädagogischen Studium und promovierte 1905 an letzterer Universität mit der Dissertation „Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft“ zum Doktor der Philosophie. Nachdem er einige Jahre im praktischen Schuldienste als Lehrer an höheren Schulen tätig gewesen, habilitierte er sich im August 1909 an der Berliner Universität mit der Habilitationsschrift „Wilhelm von Humboldt und die Humanitätslehre“ für das Fach der Philosophie. Am 1. Oktober 1911 erhielt er einen Ruf als Nachfolger des nach Hamburg verstorbenen Professors Dr. Ernst Neumann an die Universität Leipzig, zunächst als ordentliches a. o. Prof., erhielt aber gleichzeitig die Direktion im philosophisch-pädagogischen Seminar der Universität. Seine Lehrtätigkeit umfaßt die Gebiete der Philosophie (Geschichte der Philosophie, Religionsphilosophie, Philosophie der Geschichte, Rechtsphilosophie, Methodenlehre der Geisteswissenschaften) und Pädagogik.

1\* Elisabeth Wödlinger, die junge, talentvolle, bisher dem Wiesbadener Hoftheater angehörende Schauspielerin, ist gestern im blühenden Alter von 22 Jahren einer schweren Nierenentzündung erlegen. Die Künstlerin ist die Tochter des verstorbenen langjährigen Regisseurs Wödlinger der Dresdner Oper und war vom nächsten Jahre ab für das Alberti-Theater in Dresden-Mitadt verpflichtet.

### Berliner Leben.

E. Berlin, 4. September.

Dieser verfloßene August, der mit seinen schier unerschöpflichen Regenmassen so viel Unheil angerichtet hat, ist für Berlin, wie für viele andere Großstädte, ein sehr ertragreicher Monat gewesen. Nicht nur sind die Ver-

lener selbst aus ihren überschwemmten und allzu frühen Sommerfrischen frühzeitig als sonst zu den Penaten ruhevoll zurückgekehrt; es hat sich auch über Berlin ein Fremdenstrom ergossen, wie er gleich stark und fruchtbar noch in keinem Sommer zuvor dagewesen ist. Man hat es eben vorgezogen, anstatt im Gebirge oder an der See — nur an der Küste ist das Wetter einigermaßen günstig gewesen — zu Tode zu frieren, sich in die immerhin behaglichere Atmosphäre der Millionenstadt zu flüchten und die Genüsse, die sie auch in dieser noch nicht auf der gewohnten Höhe stehenden Jahreszeit zu bieten hat, in vollen Zügen zu schürfen. Der Friedrichstrassen-Asphalt, der sonst in den letzten Hundstagen ziemlich verlassen daliegt und durch die Hitze halb erweicht ist, war heute belebt wie nur je. Ramentlich die Kassen, die hier auf der beschleunigten Halte eine längere Station machten, traten in unheimlichen Mengen auf, als ob die slawische Invasion, von der schwarzeberische Propheten fänden, bereits zur Wahrheit geworden wäre in germanischen Gauen. Sie sind noch immer die willkommenen Gäste für die deutsche Reichshauptstadt. Wenn auch nicht reich, so sind sie doch in ihrem angeborenen hohen Leidensinn weitläufig freigelegter in jeder Beziehung, als die Amerikaner, namentlich bezüglich der Trinkgelber und der Einkäufe in den Geschäften. Es ist aber auch nötig, daß der Fremdenzufluß einigermaßen die Verluste ausgleicht, die die Massenabwanderung im Sommer, namentlich während der großen Schulerferien, der Reichshauptstadt bringt. Man hat berechnet, daß in den Reiseumaten Juni, Juli und August, mächtig geschäftig, 500 000 erwachsene Großberliner aus der Großstadt flüchten, um irgendwo draußen die Erholung zu suchen, die ihnen die Heimat in dieser Jahreszeit nicht bieten kann. Nimmt man nur ganz bescheiden an, daß von diesen Großstadtflüchtlingen auf der Reise durchschnittlich 200 Mark ausgegeben werden — eine Summe, die selbst im Durchschnitt natürlich weit zu niedrig ist — so würde dies einen Betrag von 100 Millionen Mark ergeben, die in den Sommermonaten von Berlin nach auswärts getragen werden und